

HB Esch strotzt vor Selbstbewus

Doppeltermin vor heimischer Kulisse gegen GC Amicitia Zürich (CH)

VON MARC SCARPELLINI

Kann der HB Esch auf der internationalen Bühne seiner Erfolgsstory ein weiteres Kapitel hinzufügen? Nach souveränen Erfolgen über Verias (GR) und Dobrudja (BUL) darf sich der Luxemburger Meister in der dritten Runde des EHF-Cups nun mit GC Amicitia Zürich aus der Schweiz messen.

Das Hinspiel findet morgen um 18 Uhr in der Lallinger Sporthalle statt, derweil das Rückspiel am Sonntag bereits um 15 Uhr an gleicher Stätte zur Austragung gelangt. Der Schweizer Verein, der erst im Juli dieses Jahres aus der Fusion von ZMC Amicitia Zürich und den Grasshoppers Zürich hervorging, war vielleicht nicht unbedingt das absolute Wunschlos des HB Esch und dennoch kann man sehr gut mit diesem Gegner leben.

Zuerst willigten die Schweizer ein, beide Spiele in Esch zu bestreiten, eine Tatsache, die bereits den beiden vorangegangenen Gegnern zum Verhängnis wurde. Zudem scheint Amicitia Zürich zurzeit in der Schweizer Nationalliga Probleme zu haben, denn mit sechs Siegen und bereits fünf Niederlagen belegen die Züricher lediglich den sechsten Rang. Innerhalb des

Die Kader

HB ESCH: Mitrea und F. Bentz im Tor, Labonté, Kohl, Bolalo, Pulli, Decker, Bock, Marzadori, Schroeder, R. Bentz, Kohn, Dechmann, Quintus

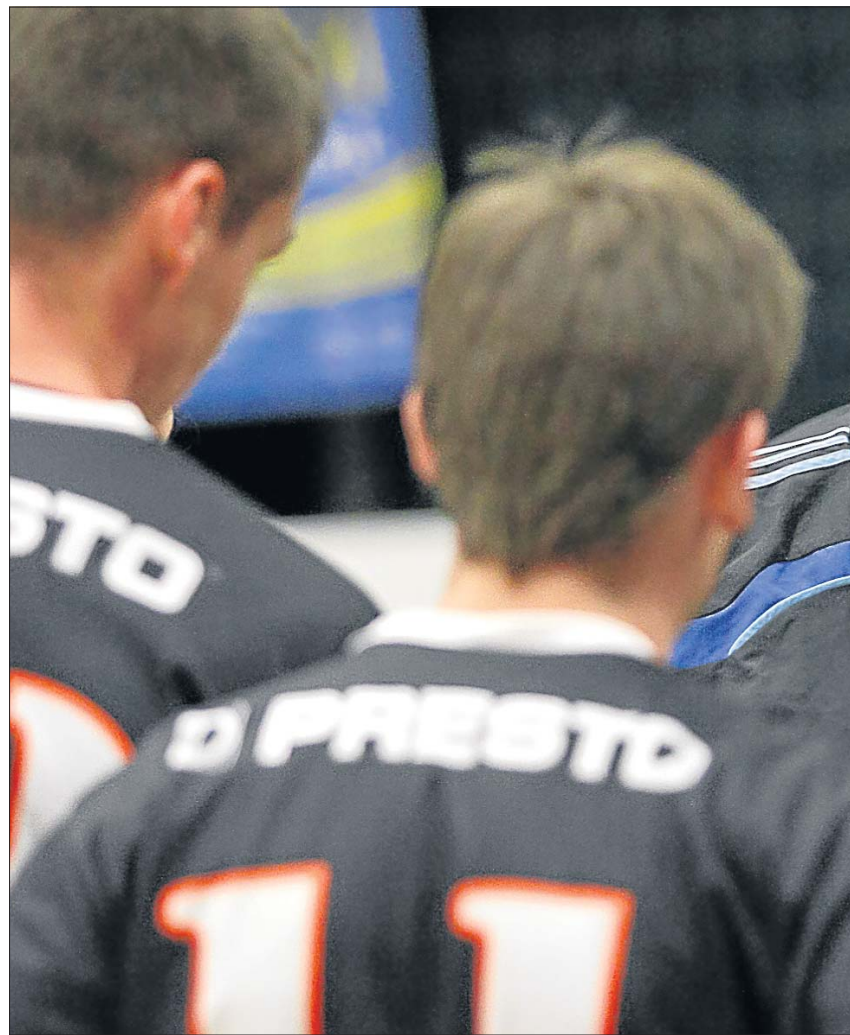
GC AMICITIA ZÜRICH: Vaskevicius und Brin-golf im Tor, Fellmann, Kern, Egger, Oltmanns, Klimciauskas, Grimm, Hüsser, Fongué, Kurbalja, Kietzmann, Sidorowiz, Ramadan
Schiedsrichter: Di Domenico, Fornasier (I)

Kaders gab es in den vergangenen Monaten viel Bewegung, sodass man die Mannschaft keineswegs mehr mit dem Team vergleichen kann, das als ZMC Amicitia Zürich in der Saison 2008/2009 noch im Halbfinale des Cups der Pokal-gewinner stand. Wichtigste Stützen sind der ehemalige deutsche National-spieler und beste Torschütze des Vereins, Grimm, sowie die beiden litauischen Auswahlspieler Vaskevicius (Tor) und Klimciauskas (linker Rückraum).

Brixner: „Ich freue mich auf die beiden Duelle“

Die Voraussetzungen scheinen demnach nicht allzu schlecht für den HB Esch, auch wenn es zuletzt aufgrund einiger Verletzungsprobleme in der Meisterschaft nicht ganz rund lief. Mit dem EHF-Cup betritt das Team von Trainer Peter Brixner in dieser Saison allerdings geliebtes Terrain und demnach strotzen die Escher nur so vor Selbstbewusstsein. „Ich freue mich wirklich auf diese beiden Duelle. Alleine schon deswegen, weil wir beide Partien vor unserem Publikum austragen können. Die Mannschaft ist nämlich immer in der Lage, in solchen Partien über sich hinauszuwachsen. Ich bin überzeugt, dass wir eine Überraschung vollbringen können“, gibt sich der deutsche Handball-Fachmann optimistisch.

Den Grund für seinen Optimismus liefert Brixner gleich mit: „Bei unserem Gegner läuft es momentan nicht optimal. Ich habe die vergangene deutliche Niederlage gegen Schaffhausen analysiert und dabei festgestellt, dass wir keine Angst vor Zürich zu haben brauchen. Unser Gegner tut sich im Angriff sehr



HB-Esch-Trainer Peter Brixner: „Wir brauchen keine Angst vor Zürich zu haben.“

schwer und deshalb müssen wir in der Abwehr sicher stehen, um diese Schwäche auszunutzen. Allerdings wiegt hier der Ausfall von Keeper Zuzo schwer. Mitrea ist sicherlich ein ganz starker Ersatz, allerdings hat er beim Einleiten von Tempo-gegenstößen nicht die gleichen Fä-

higkeiten wie Zuzo“, weiß der Trainer. Neben dem gebürtigen Franzosen muss Esch ebenfalls auf Franzosen (Leistenzerrung) und F. Müller (Knie) verzichten. Dafür sind Decker, M. Müller und Bolalo wieder fit und Brixner hofft, dass die drei ihr gesamtes Leistungspotenzial ab-

stsein



(FOTO: BEN MAJERUS)

rufen können. Neben den formstarken Schroeder, Pulli und Bock lastet sicherlich im Angriff die Hauptlast auf diesen Akteuren, und nur wenn alle Spieler ihr gesamtes Potenzial abrufen, kann das Escher Abenteuer auf der internationalen Bühne weitergehen.

Unterschied ausmachen kann. Doch nicht nur im Angriff muss das Potenzial abgerufen werden. In der Verteidigung muss man mit der gleichen Einstellung wie in Italien zu Werke gehen. Nur dann ist die Qualifikation für das Achtelfinale möglich.

Berchem hat dagegen in der dritten Runde im Cup der Pokalgewinner in Skopje bereits alles verspielt und kann nun nur noch hoffen, dass man sich in eigener Halle über 60' besser aus der Affäre zieht. In Mazedonien musste das Team von Trainer Jean-Marc Toupance erkennen, dass es einen deutlichen Leistungsunterschied zwischen beiden Teams gibt. Nur in der Anfangsphase konnte der Luxemburger Pokalsieger bis zum Stand von 9:10 mithalten, ehe die körperlich starken und spielerisch überzeugenden Mazedonier das Tempo anzogen und somit für klare Verhältnisse sorgten. Morgen geht es nun ab 20.30 Uhr in der Crauthemer Sporthalle darum, sich so achtbar wie nur möglich aus der Affäre zu ziehen, und hierfür bedarf es einer konzentrierten Leistung über die gesamte Spieldauer. (ms)